Nr. 1-2/2024 | 114. Jahrgang | CHF 10.–

Kavallo

Das Schweizer Pferdemagazin | www.kavallo.ch

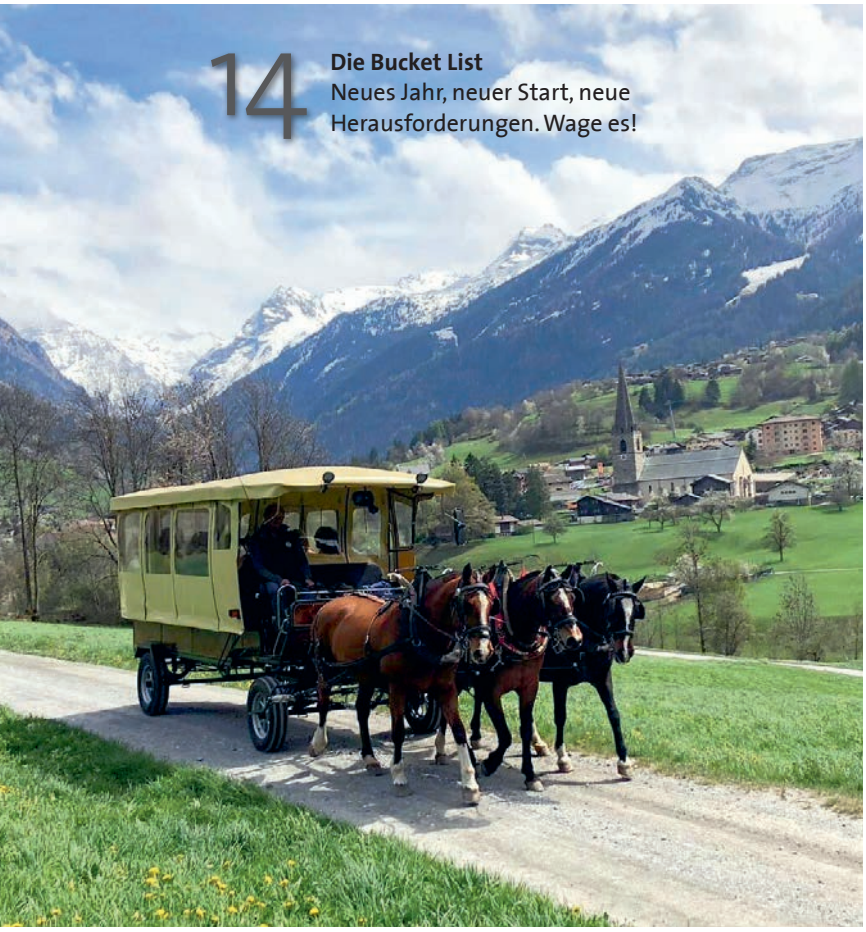
Geraderichten versus Längsbiegung

Neues Jahr, neue Pläne: die Rösseler-Bucket-List

Soll ich mein Pferd versichern?

Arbeiten an der Doppellonge ohne Longensalat

Abenteuer eigene Zucht: Experten plaudern aus dem Nähkästchen



14 **Die Bucket List**
Neues Jahr, neuer Start, neue Herausforderungen. Wage es!

7 **Gebisse und Hilfszügel**
Ein Thema mit Potenzial für emotionale Grabenkämpfe und festgefahrene Positionen.

26 **Abenteuer Zucht**
Ein eigenes Fohlen aus der geliebten Stute – der Traum von vielen Pferdebesitzerinnen und -besitzern. Experten verraten, was es zu bedenken und beachten gilt.

AKTUELL

6 **Schweizer Bericht für FEI**
Der ausführliche Bericht vom Schweizer Rat und Observatorium der Pferdebranche COFICHEV dient als Grundlage für interne Kurse über Ethik und Wohlbefinden der Pferde des internationalen Verbandes FEI.

7 **Gebisse und Hilfszügel**
Ein interessanter Anlass, bei dem sachliche Diskussion und die kompetente Wissensvermittlung im Zentrum der Veranstaltung stand, um das Thema von verschiedenen Seiten zu beleuchten.

AKTUELL

10 **Das Rottaler Pferd**
Es gibt nur noch weniger als 100 Tiere von dieser Rasse, die aus Niederbayern stammt. Ein vielseitiges, kräftiges und edles Warmblut, für dessen Überleben sich engagierte Züchter einsetzen.

14 **Die Bucket List – Teil 1**
Du willst etwas Schönes, Neues, Spannendes oder Abenteuerliches mit deinem Pferd erleben? «Kavallo» hat die ultimative Bucket List für Rösseler erstellt, mit unzähligen Ideen und Vorschlägen. Traut euch! Viel Spass!

BLICKPUNKT

22 **Pferd versichern?**
Heutzutage kann man quasi alles versichern – auch sein Pferd. Was gibt es für Möglichkeiten? Wann macht es Sinn? Wir sind dem Thema auf den Grund gegangen.

26 **Selber züchten**
Es gibt keine Garantie, und doch haben erfahrene Züchterinnen und Züchter einen gewissen Riecher, sich ein enormes Wissen angeeignet und auch vieles erlebt. Die eigene Stute decken zu lassen, sollte man sich trotzdem gut überlegen.

Titelbild:
Das weiche und warme Pferdemaul bringt Wärme im kalten Winter.
© Christiane Slawik

Vorschauen mit Bild: blau markiert
Bildquellen auf den jeweiligen Artikelseiten

46

Künstliche Intelligenz
Science-Fiction-Hirngespinst oder doch vielversprechende Reitstall-Realität? Wir sind weitaus mehr mit KI konfrontiert, als uns bewusst ist.

52

Bewegung im Rücken
Das dritte Bewegungszentrum der Wirbelsäule – die Physiotherapeutin klärt auf.

58

Die Kunst der Doppellonge
Sicheres Arbeiten an der Doppellonge – ohne Leinensalat und Strickmuster.

BLICKPUNKT

40 **Geraderichten**
Vom inneren Schenkel an den äusseren Zügel – das Mantra des Reiters. Doch was bedeutet eigentlich Längsbiegung und was Geraderichten?

46 **KI auf dem Vormarsch**
Manchen ist es wohl kaum bewusst, aber Künstliche Intelligenz befindet sich auch in der Pferdebranche auf dem Vormarsch. Wir schauen genauer hin.

SZAP

25 **Eine Rasse für Endurance**
Das arabische Pferd mit seinen hervorragenden Qualitäten für lange Strecken in einem kleinen Porträt.

PRAXIS

52 **Bewegliche Wirbel**
In dieser Ausgabe geht es um das Bewegungszentrum lumbo-sacraler Übergang. Die Physiotherapeutin erklärt.

58 **Doppellonge für alle**
Die Arbeit mit der Doppellonge ist anspruchsvoll und kann den Longenführer vor grosse Herausforderungen stellen. Mit den richtigen Handgriffen und Hilfen wird sie für jeden erlernbar.

VERSCHIEDENES

68 **Von Umschulung bis Ende**
Interessante Konferenz zum Thema «Umschulung, Ruhestand und Lebensabend von Pferden».

IN DIESER AUSGABE

3 Editorial
21 Humor/Glosse
24 PR Spezial
64 Veranstaltungsvorschauen
68 Veranstaltungsberichte
69 Agenda/Marktnotizen
70 Für Sie gesehen
71 Preisrätsel
72 TV-Tipps
74 Marktanzeigen
78 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 062 886 33 95
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 062 886 33 66
kavallo@kromerprint.ch

Abenteuer Zucht

Fast jeder wahre Rösseler träumt insgeheim davon, selbst irgendwann einmal ein Pferd zu züchten. Selbstverständlich ein grossartiges, einmaliges, noch nie dagewesenes, unvergleichliches Spitzenpferd. Unvergessen die leuchtenden Augen, als uns ein britischer Horseman in den Stall lotste, mit dem Stolz einer italienischen Mamma sein frischgeborenes Fohlen präsentierte und verschwörerisch raunte: «He has Badminton in the knees!»

Von **Christoph Meier**

Freibergerfohlen Faye aus der Fée des Moulins (MV: Noctambus) und Envol.

Bild: Nicole Basieux

In Wirklichkeit ist es immer ein klippenreiches Abenteuer, und es gibt kein todsicheres Rezept, das ein Spitzenprodukt garantiert. Aber der unsichere Ausgang ist ja gerade der Wesenskern eines Abenteuers – etwas, was das Leben von Sicherheitsfanatikern so abenteuerlos langweilig macht. Ihnen passiert im wahrsten Sinne des Wortes nichts, ausser dass sie auch irgendwann einen selbstverständlich lange im Voraus ausgewählten Sicherheits-Holzdeckel über dem Kopf haben. Wer sich hingegen der Unwägbarkeiten seines Unterfangens bewusst ist, bereitet sich so gut wie möglich darauf vor, seinen Teil zum Bestehen des Abenteuers beizutragen. Ein erster Schritt besteht darin, mitzuhelfen, dass Pferdezucht überhaupt weiterhin möglich bleibt, und dem Zeitgeist Einhalt zu gebieten. Denn wer bereits an allen Ecken und Enden als selbsternannter Tierschützer den Pferdesport abschaffen will, macht wohl auch vor der Pferdezucht nicht Halt. Denn da wird munter selektioniert und bewertet nach Qualitäts- und Leistungskriterien. Pferdezüchter tun also genau das, was im Bereich von Schule und Gesellschaft gerade abgeschafft wird, da wir ja alle gleich seien und allfällige Rest-Ungleichheiten getilgt, ausgemerzt oder wenigstens unter den Teppich gekehrt werden sollen, auf dass sich alle gleichermassen «inkludiert» fühlen. Geniessen wir es also, wenn wir noch Pferde beurteilen, aufgrund unserer Qualitätsanforderungen selektionieren, auswählen und in der Zucht einsetzen können, bevor es nur noch den weltweit genormten Einheits-Schwerblüter gibt wie weiland den Trabi in der DDR.

Colin von Worrenberg, Crack-Clearway-Contender, geb. 21. Mai 2023.

«Mit Pferdezucht kann man ein kleines Vermögen schaffen! – Aus einem grossen ein kleines.»

Züchter Kurt Baumann (Vater von Concours-Complet-Olympiareiter Thissy Baumann)

Erfahrung und Bescheidenheit

Für die weitere Vorbereitung auf euer Zuchtabenteuer haben wir einige Fachleute um erhellende Ausführungen und Tipps gebeten. Dabei fiel uns auf, dass das Mass der Zurückhaltung, Vorsicht und Relativierung aller Aussagen mit dem Mass der Fachkunde und der Züchtererfahrung der Befragten zunimmt. Ein Phänomen, das wir überall beobachten können, nicht nur, wenn es um Pferde geht. Nur die Dummen versuchen den noch Dümmeren absolute Wahrheiten, todsichere Rezepte und garantierte Erfolgsversprechen unterzujubeln. Man erkennt sie meistens daran, dass sie uns gleichzeitig ein Produkt verkaufen wollen, an dem sie verdienen. Wir haben also auch bei den Fachleuten und Zuchtexperten umsichtig selektioniert und bilden uns ein, ein paar ausgezeichnete Statements eingefangen zu haben, die sich hoffentlich als hilfreich erweisen, falls ihr euch ins Zuchtabenteuer stürzen wollt.

≫

«Grau ist alle Theorie! Es geht nichts über die Schulung des Auges.»

Die Tiergenetikerin und Zuchtexpertin Dr. Ute Karasch aus Wihelmsthal, eine interessierte Leserin des «Kavallo», erklärte sich in verdankenswerter Weise bereit, aus ihrer langjährigen Zuchterfahrung in Theorie und Praxis zu berichten:

Es ist schön, aus der eigenen Stute, die unter dem Sattel oder an den Leinen Freude bereitet, ein Fohlen zu züchten. Wie sollte vorgegangen werden, um im nächsten Jahr ein feines Fohlen im Stall begrüssen zu dürfen? Zuerst steht eine tierärztliche Untersuchung der Stute an. Eine klinische Untersuchung, Ultraschall von Gebärmutter und Eierstöcken, dann wird in der Rosse bei einer bakteriologischen Untersuchung eine Zervikaltupferprobe entnommen. Wenn der Tierarzt grünes Licht gibt, fängt der spannende Teil der Planung an.

Bevor man zur Hengstwahl schreiten kann, muss man einen kritischen Blick auf die eigene Stute werfen. Auch wenn die eigene Stute die schönste und beste Stute ist für einen selbst und auch bleiben darf, muss genau analysiert werden, welche Exterieurmerkmale vorhanden sind, welche man verbessern und welche Vorzüge man behalten möchte. Setze ich einen springbetonten oder einen dressurbetonten Vererber ein?

Um das eigene Auge zu schulen, bieten sich Zuchtveranstaltungen der Zuchtverbände an, wie Fohlenschauen, Stutbuchaufnahmen oder Hengstkörungen mit den entsprechenden Kommentaren der Zuchtrichter. Die Vereinigung der Jungzüchter (www.schweizerjungzuechter.ch) bietet eine gute Möglichkeit, sowohl praktisch als auch theoretisch Zuchtwissen zu erwerben, unter jungen Gleichgesinnten, mit viel Spass. Auch ein Blick auf die Webseiten der entsprechenden Zuchtverbände ist hilfreich. Dort ist das Zuchtziel beschrieben und manchmal findet man auch die geschätzten Zuchtwerte der Hengste. Einige Zuchtverbände geben Broschüren heraus,

Dr. Ute Karaschs Fohlen Swing Dance von Kasimir mit Mutter Synphonietta v. Ituango xx-Banditentraum.

die dem Züchter einen Wegweiser an die Hand geben.

Auch wenn es reizen mag, einen gepriesenen Junghengst, der noch ohne Nachzucht ist, zu wählen oder einen Hengst, der in so weiter Entfernung steht, dass ein Besuch nicht möglich ist, um ihn selbst sehen zu können, sollte man von dem gewählten Vatertier Fohlen oder auch ältere Nachkommen gesehen haben. So kann man versuchen abzuschätzen, was dieser Hengst an seine Nachkommen weitergibt. Wenn man Fohlen bei Fuss sieht, ist auch eher zu beurteilen, welche Stuten zu dem entsprechenden Hengst passen.

Zahlenspiel mit den Zuchtwerten

Der Phänotyp eines Pferdes, also sein Erscheinungsbild, wird durch die genetische Veranlagung, den Genotyp und die Umwelteinflüsse geprägt. Der geschätzte Zuchtwert eines Tieres ist ein populationsspezifischer Wert. Das bedeutet, er hat nur für die Population, hier also das jeweilige Stutbuch, Gültigkeit, in der er erhoben wurde. Er kann immer nur geschätzt werden, da ein Vergleich durch die unterschiedlichen Haltungsbedingungen, also Umwelteinflüsse, immer ungenau bleiben muss. Dieser Wert ist also relativ und bezieht sich immer auf den Durchschnitt der Population. Der wahre Zuchtwert eines Tieres ist deshalb grundsätzlich unbekannt. Zur Ermittlung des geschätzten Zuchtwertes werden die Eigenleistung, die Vorfahrenleistung, die Geschwisterleistung und die Nachkommenleistung herangezogen. Die genomische Selektion ist beim Pferd noch nicht praxisreif. – Weshalb so viel graue Theorie? Die oft als Verkaufsargument verwendete Zahl eines vielleicht spektakulären Zuchtwertes kann kein überragendes Fohlen garantieren.

Was noch nicht angeführt wurde, ist das «Bauchgefühl»: Ist uns der Hengst sympathisch, passt er zum Wesen der Stute? Nimmt er uns gefangen mit seinem Wesen und seiner Ausstrahlung?

Bevor ich mit dem Beispiel eines nicht mehr im Zuchteinsatz stehenden Hengstes (Kasimir) die theoretischen Zahlen erkläre und für die praktische Verwendung erläutere, ein einfacher praktischer Hinweis: Grau ist alle Theorie und es geht nichts über die Schulung des Auges. Sehen lernen, idealerweise mit der Hilfe oder unter dem Patronat eines erfahrenen Züchters oder des Gestütswärters, bei dem der Hengst stationiert ist. Es gibt sie, die passionierten Menschen, die nicht nur verkaufen wollen, sondern für die Zucht brennen.

Kasimir

Der Hengst Kasimir, geboren im Jahr 2002, besitzt sowohl einen geschätzten Zuchtwert für die Dressur, Jungpferdeprüfungen, als auch einen Exterieurzuchtwert. Da der Hengst selbst im internationalen Turniersport aktiv war, sind nur wenige Nachkommen von ihm vorhanden, denn der Sporteinsatz stand immer an erster Stelle. Die Zahl 130 für Dressurzuchtwert für Jungpferdeprüfungen bedeutet, die Nachkommen wichen im Mittel um

Bild: zVg

Bild: Gestüt Brune

Kasimir beim Bundeschampionat. (links)

Hengst Kasimir, 2016. (rechts)

plus 30 vom Mittel der Population ab, also sehr positiv. Als Population wurden alle deutschen Warmblutzuchtverbände für die Berechnung herangezogen. Die Sicherheit betrug 88 %. Die Exterieurzuchtwerte sind bei diesem Hengst auch erfasst. Wenn man diese genau betrachtet, sind sie eine Hilfe. Es wurde der Gesamtzuchtwert mit 130 geschätzt, Typ 116, Körper 135, Fundament 122, Schritt 120, Trab 138 und Galopp 142, der Gesamteindruck mit 138. Ein Pferd ist mehr als die Summe seiner Teile, deshalb der Gesamteindruck. Der Hengst ist also ein Positiv-Vererber, und wenn ich bei einer Stute den Galopp verbessern möchte als Ziel für den Zuchtfortschritt bei meiner Stute, ist er mit einer hohen Wahrscheinlichkeit geeignet. Einige Zuchtverbände veröffentlichen die Zuchtwerte in einer leicht zu interpretierenden Grafik auf den Verbandsseiten. Diese Daten können eine Hilfe zur Entscheidung sein, jedoch keine Garantie.

Zuchtwerte sind kurzlebig

Da die Zucht mit jedem Jahr fortschreitet, müssen die Werte in jedem Jahr neu berechnet werden. Was vor zehn Jahren noch ein überragender Zuchtwert war, kann heute nur noch Durchschnitt sein, weil sich die Zucht weiterentwickelt hat. Dies ist jedoch keine Aufforderung, nur noch Junghengste einzusetzen. Solidität, Vitalität, Fruchtbarkeit, Härte, Langlebigkeit und Charakterstärke sind in diesen Zahlen nicht erfasst. Auf der Seite der Schweizer Pferdezuchtorganisationen sind interessante Veröffentlichungen über Genetik frei zugänglich. Auch die Freiberger-Züchter bieten auf ihrer Seite hilfreiche und spannende Informationen.

Die beim ZVCH aufgeführten Veranstaltungen sind geeignet, sich in die Materie einzuarbeiten und schöne und gute Pferde zu sehen. Nach der Decksaison ist vor der Decksaison und bis zum Zuchtentscheid bleibt genug Zeit, um Pläne zu schmieden und hoffentlich zur idealen Entscheidung zu finden für ein Fohlen aus der eigenen Stute. Die richtige Fütterung und Haltung für die angehende Mutter darf dabei nicht vergessen werden.

«Gebäude, Temperament, Bewegung, Rittigkeit, Kampfgeist und Springvermögen bedingen sich gegenseitig.»

Mein Dressurtrainer aus meiner Elite-Zeit, der geniale Arzt, Reiter und Ausbilder Johannes Wagner aus Prien am Chiemsee, zu dem auch heute noch Schweizer Lernwillige pilgern, gibt uns seine Gedanken zur Pferdezucht mit auf den Weg:

Seit 50 Jahren bin ich interessierter Beobachter vor allem der deutschen Pferdezucht. Unmengen von Modeerscheinungen und Sackgassen haben sich mir gezeigt. Geprägt durch mein erstes Pferd hatte ich einen deutlichen Hang zum Trakehner. Ich hatte das grosse Glück, die ganz alten Züchter nicht nur kennenlernen zu dürfen, sondern vor allem von ihnen zu lernen. Hoogen, Elxnat, Langels, von Lenski, Doktor von Velsen und Doktor Gramatzki sind nur einige wenige Namen, die meinen Blick für gute Pferde geprägt haben. Allerdings wurden mir auch einige Illusionen genommen, zum Beispiel die Idee, nur den richtigen Hengst zu finden, um aus einer mittelmässigen Stute ein Spitzenpferd zu züchten. Gottfried Hoogen hat mir diesen Zahn gezogen, indem er mir vorrechnete, dass man 30 gute Stuten braucht, damit sich Pferdezucht halbwegs lohnen kann. Aus 30 guten Stuten ist es zu erwarten, dass ein, mit Glück auch zwei Spitzenfohlen fallen. Diese zwei müssen dann finanziell die anderen, die schwächeren bis ganz schwachen Pferde, ernähren – und die Mütter dazu.

Kromer Print AG
Industrie Gexi
Karl Roth-Strasse 3
5600 Lenzburg

Telefon +41 62 886 33 33
kontakt@kromerprint.ch

KROMER
Print AG

Ein Erlebnis von der Trakehner-Körung wird mir immer in Erinnerung bleiben. Ich hatte ein paar Aspiranten ausgesucht, hatte die Möglichkeit, die Röntgenbefunde vorher zu sehen, sodass schon einige Pferde von vornherein aufgrund des Röntgens für mich nicht infrage kamen. Ich sass inmitten der alten ostpreussischen Züchter. Ein Hengst kam herein, für mein noch wenig geschultes Auge beeindruckend, und der Kommentar meines Nachbarn war: «Dad is een Weeicheei!» Mein Blick in den Katalog zeigte mir schlechte Röntgenbilder! Meine Frage, wieso sie, ohne die Röntgenbilder zu kennen, diese Schwäche erkennen konnten. «Schau mal, wie der durch die Ecke geht! Der ist ganz doll an der langen Seite, aber in jeder Wendung fängt er an zu tapsen.»

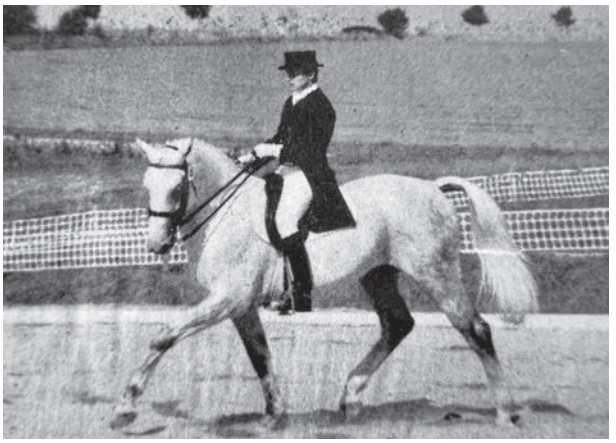
Ich war beeindruckt und versuchte, für den Rest meiner Karriere ein bisschen was von diesem Pferdeblick zu erlernen. Deutlich geholfen dabei hat mir mein Freund Hans Hausmann, überragender Züchter aus dem Schwäbischen, der mich zu den wichtigsten Zuchtveranstaltungen Deutschlands begleitete. Rückblickend muss ich sagen, dass der Zuchtfortschritt in den letzten 50 Jahren nichts anderes als phänomenal ist.

Ich war todunglücklich, dass das allgemeine Zuchtziel des Deutschen Reitpferdes aufgegeben wurde, um gezielt Dressur- und gezielt Springpferde zu züchten. Im Nachhinein muss ich gestehen, dass der extreme Zuwachs an Qualität sicher auch durch diese Spezialisierung erreicht wurde. Weiter unglücklich war ich über die Vermischung der Blutströme, die vor allem von Oldenburg ausging. Ich erwartete einen raschen Niedergang der Oldenburger-Zucht – und es passierte genau das Gegenteil. Dieses kleine Zuchtgebiet überholte plötzlich die grossen Zuchtgebiete Hannover und Westfalen auf der rechten Spur. Stichwort Donnerhall. Das Einkreuzen von Franzosen, Belgiern und in letzter Zeit von holländischen Pferden zeigte sich wahrscheinlich über den Heterosis-Effekt (wenn die beobachtete Leistung der ersten Tochtergeneration höher ist als die durchschnittliche Leistung bei den Ausgangszuchtrassen der Elterngeneration) als sehr zielführend.

Eine Geschichte hat mich immer unangenehm berührt, nämlich die Ignoranz vieler Reiter gegenüber der Zucht. Natürlich gibt es den Spruch: «Auf dem Papier kann ich nicht reiten.» Auf der anderen Seite kann man aus dem Pedigree doch eine Unmenge an Informationen herauslesen. Gerade als Ausbilder sagt mir der Blick in die Abstammung schon die Punkte, auf die ich mich blind verlassen kann, und auch die Probleme, die wahrscheinlich als Erste auftauchen werden. Dieses Wissen hilft natürlich in der Reiterei dramatisch weiter, weil ich

Johannes Wagners erstes Pferd Achat v. Abendstern aus einer Stute mit Hauptgestütsbrand am rechten Hinterschenkel (!), aber «unbekannter Abstammung». (links)

Seine erfolgreiche Oldenburger-Stute Sentenz (v. Sigismund), die nebst Dressur-GP auch Jagdspringen gewann, mit ihren zwei Söhnen Domingo und Mephisto, die beide ebenfalls Grand Prix liefen. (rechts)

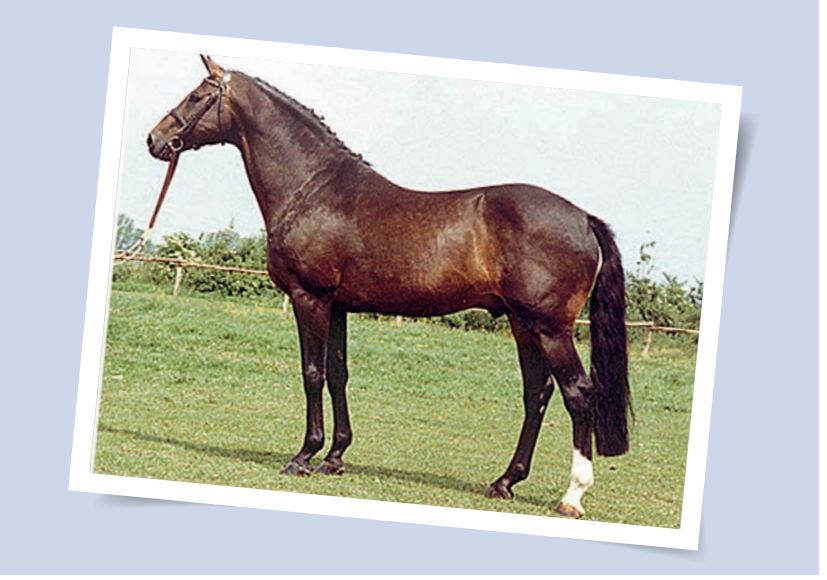


Dreimal der selbstgezogene Domingo (v. Donar-Don Carlos x Sigismund-Adonis xx), dressurerfolgreich bis Grand Prix, daneben gut gesprungen und Anzeichen von Zirkuseignung. (oben und links)

Cor de la Bryère, geb. 1968, Rantzau xx-Lurioso. Er hat wie kein Zweiter das Bild des Holsteiner-Pferdes geprägt. (unten)

la Bryère und Ladykiller xx. Auch er sah die Zukunft des Holsteiners deswegen recht düster. Der Einsatz dieser beiden Hengste und der überragenden Nachkommenschaft aus den alten Holsteiner-Stuten formte den modernen Holsteiner. Das führt dazu, mich auf Probleme, die sich sowieso ergeben werden, viel besser vorbereiten kann. So kann ich als Ausbilder mit individueller Vorbereitung verhindern, dass sich aus der voraussehbaren Schwäche ein Problem entwickelt.

Ein ganz alter Holsteiner-Züchter, den ich mal vor vielen Jahren nach seinem züchterischen Credo fragte, antwortete lapidar: «Er muss gross sein, darf jede Farbe haben, solange sie braun ist, muss ordentlich springen können, nötigenfalls auch den Wagen mit den Milchkannen ziehen; und wenn er unbedingt Dressur gehen will, dann darf er das auch.» Derselbe Züchter war aber damals auch blank entsetzt über den Einsatz von Cor de



>>

Einer der aktuell erfolgreichen Holsteiner C-Schimmel: Contago mit Eugenio Garza Perez (MEX).

Bild: ©FEI/Leanjo de Koster

dass man, wenn man internationale Springen sieht und die Platzierungen durchgeht, eine Unmenge Holsteiner-Schimmel mit C findet.

Holländische Zucht im Aufwärtstrend

In der Dressur dominiert zwar noch die deutsche Pferdezucht, aber sie muss um ihren Rang mit der kleinen holländischen Zucht konkurrieren. Innerhalb von 20 Jahren wurde aus einem relativ unwichtigen Zuchtgebiet mit Betonung auf Kutsch-Pferde durch geniale Zuchtauswahl einer der wichtigsten Dressurpferdelieferanten der Welt.

Auch Holland war mit dem Einkreuzen von Hengsten jeglicher Provenienz ohne Berührungsängste. Sehr früh waren dort die Röntgenbefunde ein wichtiges Kriterium bei der Zulassung zur Hengstkörung. Gebäude, Temperament, Bewegung, Rittigkeit, Kampfgeist und Springvermögen bedingen sich halt definitiv gegenseitig.

Begeistert bin ich von der Entwicklung der Trakehner-Zucht in den letzten 15 Jahren. Rittigkeit, Rahmen, Aktivität im Hinterbein und im Rücken haben sich züchterisch dramatisch verbessert. Durch das geschlossene Zuchtbuch hat der Trakehner natürlich ein zusätzliches Problem, dass Fremdblut nur über englisches und arabisches Vollblut zugeführt werden darf. Auch hier war Hoogen extrem wichtig, indem er Hengste wie Patron aus Polen importierte und damit die enge Blutführung deutlich bereicherte. Die Chance, im Rahmen der Perestroika mehr russische Trakehner zu importieren, wo sich auch mehr Springgene fänden, wurde leider nicht in ausreichenden Masse genutzt. Schliesslich wurde das beste Zuchtmaterial nach dem Krieg nach Russland entführt. Die Russen waren klug genug, die überragenden Hengste nicht nur in der Landespferdezucht, sondern auch im geschlossenen Trakehner-Zuchtbuch weiter zu verwenden.

Beziehung zwischen Züchtern und Reitern

Eines der grössten Probleme, die ich sehe, ist die mangelnde Verzahnung von Zucht und Reiterei. Viele hervorragende Pferde stehen bei ihrem Züchter und werden aus welchen Gründen auch immer nicht ideal gefördert. Das ist zum Teil auch ein Problem der modernen Berufsreiterei.

Ursprünglich waren die Profis dafür da, Pferde mit kleinen Handicaps mit ihrem Wissen und Können in gute Reitpferde zu verwandeln. Ein erfolgreicher Profi heutzutage denkt gar nicht daran, sich mit schwierigeren Pferden zu belasten, da die Zucht in der Zwischenzeit viel zu viele überragend gute Pferde liefert. So gut, dass sie für den Normalreiter nicht gut zu managen sind. Der erfolgreiche Profi kann sich die besten, einfachsten und damit auch teuersten Pferde aussuchen, wobei er seinen Ruf weiter verbessern und nebenbei deutlich mehr verdienen kann.

Ein weiteres Problem im Verhältnis Züchter/Reiter tut sich dadurch auf, dass die Pferde qualitativ deutlich besser wurden, wohingegen die Qualität des Reitens bei Weitem nicht mithalten konnte. Eine grausige Modeerscheinung und Entwicklung ist das einfache Austauschen von ehemals guten Pferden, die durch reiterliches Unvermögen zum Problempferd wurden. Noch ein Seitenhieb auf die moderne Profireiterei: Es wird gar nicht der Versuch unternommen, das Pferd durch besseres Reiten zu korrigieren, sondern es wird kurzerhand ein neues vermittelt: weniger Arbeit, mehr Geld! Zu gute Pferde unter zu schlechten Reitern ist auch keine Dauerlösung!

Ein Hoch auf die Züchter, die viel Enthusiasmus, viel Geld und viel Zeit investieren und in aller Regel nicht adäquat dafür belohnt werden.

«Artgerechte Haltung, sozialer Kontakt und viel Bewegung sind notwendige Aspekte für eine erfolgreiche Pferdezucht.»

Auch der Luzerner Züchter Josef Hellmüller aus Oberkirch mit den Pferden «von Hof» verfügt über jahrzehntelange Zuchterfahrung und gibt uns Einblick in seine Grundsätze:

Unser Zuchtziel ist ein leichtrittiges, arbeitswilliges und hoch im Blut stehendes Sportpferd mit den erforderlichen Qualitätseigenschaften. Galoppiervermögen, «Leichtfüssigkeit», Beweglichkeit und Mut sind für uns ebenso wichtige Eigenschaften wie Springvermögen. Sehr wichtig für uns ist der Sportleistungsausweis im Stutenstamm. Aufgebaut haben wir die noch junge Zucht auf CH-Stuten mit international erfolgreichstem Blut wie Cor de la Bryère, vorwiegend über Calando II; Landgraf-Ladykiller xx; Ramzes x über Ramiro, Roman, Capitol; Irco Polo oder aus Nachkommen von Gotthard und Almé usw. Später wurden auch sehr erfolgreiche Stuten aus dem Sport in der Zucht eingesetzt.

Unsere Zuchtstuten werden gemeinsam in einem grossen Laufstall gehalten. Eine artgerechte Haltung, sozialer Kontakt und viel Bewegung sind notwendige Aspekte für eine erfolgreiche Pferdezucht. Nach dem separaten Abfohlen kommen Stute und Fohlen wieder in die Gruppe. Das Fohlen wird sofort integriert und wächst so artgerecht in einem sozialen und hierarchischen System auf, was für den späteren Umgang mit dem Pferd wichtig ist. Auch das Absetzen ist kein Problem, da sich die Fohlen bereits kennen und rasch selbstständig untereinander zurechtkommen. Die abgesetzten Fohlen werden in der Gruppe in einem separaten Laufstall gehalten, wo bald danach Stut- und Hengstfohlen getrennt werden. Da wir unsere Nachwuchspferde selbst ausbilden und in den Sporteinsatz führen, erhalten wir wertvolle Selektionskriterien in Bezug auf die Rittigkeit und Einstellung der Pferde. So wurden Cernunnus von Hof wie auch mehrere seiner Nachkommen von Junioren geritten.

Der gekörte Calando II-Sohn Cernunnus wäre als Junghengst nie gekört worden. Aber das Gefühl auf ihm war so überragend und einmalig, dass wir ihn auf Umwegen doch noch ankören konnten. Dass ich mit meinem Bauchgefühl richtig lag, zeigen nicht nur seine eigenen Erfolge bis international Grand Prix, sondern auch überragende Nachkommen wie Cerano von Hof.

Später wurde Cerano von Hof von der Spanierin Marta Ortega Perez geritten. Die Spanierin war mit dem Sohn von Cernunnus von Hof auf höchstem Niveau erfolgreich.

>>

Bilder: privat

Josef Hellmüllers Erfolgshengst Cernunnus mit Stephan Hellmüller bei der Junioren-SM. (links)

Der international erfolgreiche Cernunnus-Sohn Cerano von Hof mit Dehlia Oeuvray-Smits in Hickstead. (rechts)

«Meine Stute kann aufgrund von Lahmheit nicht mehr im Sport laufen, dann züchten wir halt mit ihr!»

Die Fachtierärztin für Pferde, Osteopathin, Spezialistin für Pferdezucht und aktive CC-Reiterin, Dr. med. vet. Julia Haydn, erzählt aus ihrer Praxis:

Oft fragen mich Stutenbesitzerinnen, welchen Hengst sie nehmen sollten. Was sie oft vergessen, ist, dass es natürlich auch auf die Vererbung der Stute ankommt. Neben dem Interieur sollte sie ein korrektes Exterieur haben. Häufig höre ich die Meinung: «Meine Stute kann aufgrund von Lahmheit nicht mehr im Sport laufen, dann züchten wir halt mit ihr.» Ist die Sportuntauglichkeit durch einen Unfall oder evtl. durch vererbte schlechte Substanz der Knochen und Bänder entstanden? Auch bei dem gewählten Hengst sollte man in Erfahrung bringen, ob er, neben dem erwähnten Zuchtwert, auch gesund vererbt.

Ich empfehle immer einen älteren Hengst aus einer robusten Linie, der auch über achtjährig noch im Sport geht oder ging, um so Krankheiten wie die ECVM (Equine Complex Vertebral Malformation) auszuschliessen. Dem Trend, einen möglichst jungen Hengst ohne Eigenleistung zu nehmen, sehe ich mit Sorge entgegen. Denn damit fördert man die Verbreitung dieser vermutlich vererbbaren Krankheiten, die sich erst später bemerkbar machen.

Die Anpaarung sollte einen geringen Inzuchtindex haben. Vor allem bei geschlossenen Zuchtbüchern wie dem der Holsteiner oder der Trakehner ist dies schwierig.

Ich verwende zu meiner kleinen Ituango xx-Stute ältere, grössere Springhengste, die doppelt veranlagt sind, um ein rahmigeres, hoch im Blut stehendes Vielseitigkeitspferd zu bekommen, das im Vermögen verbessert ist.

Bild: Julia Haydn

Fohlen Nudl v. Acordelli (Acord II-Cor de la Bryère) a. d. Niagara (Ituango xx-L'Ami).

«Es gibt nichts Schöneres als eine lebhafte und spielende Stuten-Fohlen-Herde im Sommer.»

Das Schweizer Züchterpaar Sandra und Ferdi Hodel führt einen grossen Zuchtbetrieb in Baden-Württemberg. Ihre Pferde tragen den Zusatz «vom Worrenberg» im Namen. Die beiden haben bereits grossartige Spring- und Dressurpferde gezüchtet und geben uns Einblick in ihre Leitgedanken:

Meine Frau und ich haben vor bald 20 Jahren gemeinsam begonnen mit der Pferdezucht. Als Tiergenetiker (Agronom ETH Zürich) und leidenschaftlicher Kuhzüchter (Original Simmentaler) war mir die leistungsbezogene Absicherung der Mutterstämme immer ein zentrales Anliegen. In der Rinderzucht war dies immer von grosser Bedeutung, da man vom Erfolg oder Misserfolg wirtschaftlich leben musste. Wir haben ganz zu Beginn nur Zuchtstuten gekauft mit sehr viel Leistung im Mutterstamm. Dabei waren die Eigenleistung und die Nachkommenleistung zentral.

Die meisten von uns genutzten Hengste haben wir selbst im Sport gesehen. Von Hochglanzprospekten halten wir wenig. Gerne nutzen wir auch ausgewiesene Althengste mit verlässlicher Nachzucht. Junghengste nutzen wir nur, wenn wir über sehr viele

Sandra Hodel mit der Stammstute Cali Mera (Calypso II-Akzent II), Mutter von vier gekörten Hengsten, einem Bundeschampionatssieger und zahlreichen international erfolgreichen Sportpferden, auf dem Foto 26-jährig und immer noch auf dem Betrieb.

Bild: Hannoveraner Verband/Ferdi Hodel

Als Fohlen (oben links) hiess er Fürst von Worrenberg (Hann, geb. 5.2019, v. Fidertanz-Bordeaux-Donnerhall, Züchter: Ferdi und Sandra Hodel, 8459 Volken).

Heute heisst er Filox, ist gekörter Hengst, steht im Besitz von Olympiasieger Sönke Rothenberger und deckt im Gestüt Birkhof. (unten links)

Galida von Worrenberg (Holst, v. La Galidad-Acorado), vorgestellt von Elin Ott, siebenjährig mehrfach 140-cm-platziert. (oben rechts)

Cerano von Worrenberg, v. Ci Ci Senior-Carpaccio, geb. 2011, gekörter Hengst, Erfolge bis 150 cm mit Evelyne Bussmann und im Eigentum von Ruedi Sigg, Wermatswil. (unten rechts)

objektive Informationen zum Hengst und seiner Abstammung verfügen. Mittlerweilen kennen wir sehr viele Leute, denen wir vertrauen.

Den Grundstock unserer Zucht haben eigentlich vier bis fünf Stuten gelegt, die heute in den meisten Pedigrees in Erscheinung treten. Drei dieser Stuten leben noch auf unserem Betrieb. Diese Stuten haben zusammen elf gekörte Hengste und aktuell 18 Nachkommen, die in der schweren Klasse erfolgreich sind. Nebst unserer alten Garde nutzen wir jedes Jahr sechs bis acht unserer besten dreijährigen Jungstuten. Diese Stuten werden vor der Zucht geröntgt und kurz angeritten. Wir nutzen ausschliesslich gesunde Remonten, die gute Abstammungen haben, Qualität zeigen und rittig sind. Diese Stuten haben dann nach ihrem Zuchteinsatz noch ein paar Monate Pause und kommen erst gegen Ende fünf- oder sogar erst anfangs sechsjährig in den Sport. Unsere Erfahrung zeigt, dass diese den Rückstand schnell aufholen und siebenjährig sogar bereits 135/140-cm-Parcours laufen können.

Für Jungstuten verwenden wir oft ausgewiesene Althengste, die sich zuverlässig vererben. Bei unseren bewährten älteren Stuten nutzen wir gerne auch mal jüngere Hengste. So können wir das immer noch grosse züchterische Risiko etwas minimieren. Es empfiehlt sich, dass Züchter mit ein bis zwei Stuten ihre Stuten in Zuchtbetriebe stellen. Es gibt nichts Schöneres als eine lebhafte und spielende Stuten-Fohlen-Herde im Sommer. Unsere Fohlen gehen sogar immer zusammen in die Aufzucht und bleiben als Gruppe – Stuten und Hengste getrennt – bis dreijährig ungestört zusammen.

Keine Ausgabe mehr verpassen

mit einem Kavallo Abo

Kavallo – Für alle, die Pferde lieben

Ja, **ich möchte Kavallo nicht mehr verpassen und bestelle:**

☐ Ein **Jahresabonnement** (11 Ausgaben), **+ 3 Ausgaben gratis**, für Fr. 100.– (CH), Ausland Fr. 147.–.

☐ Ein **Geschenkabonnement** (11 Ausgaben) **+ 3 Ausgaben gratis**, für Fr. 100.– (CH), Ausland Fr. 147.–.

☐ Ein **Schnupperabonnement**, 4 Ausgaben für Fr. 20.– (CH), Ausland Fr. 30.–.

Rechnungsadresse:

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Empfängeradresse:

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Talon einsenden an: Kromer Print AG | Aboservice Kavallo | Karl Roth-Strasse 3 | 5600 Lenzburg

Bestellen Sie Ihr Abo bequem per Mail: kavallo@kromerprint.ch oder per Telefon: 062 886 33 66